

STUDIO GESCHICHTE. NACHHALTIG GENIESSEN



Ein Raum zum Inspirieren,
Reflektieren und Ausprobieren
am Salzburg Museum

Fast ein ganzes Jahr war das **STUDIO GESCHICHTE** des Salzburg Museum dem Thema *Nachhaltig genießen* gewidmet. Ausgangspunkt bildeten die 17 *Sustainable Development Goals* (SDGs) und die Frage, wie wir als Gesellschaft gemeinsam vom Wissen zum Handeln kommen. So lud der Raum im Jahr 2022 u.a. zu einem Klimaquiz ein, historische Rezepte warteten auf neue kulinarische Interpretationen und im DIY-Repaircafé konnten Besucher:innen alte Tassen in etwas Neues verwandeln. Das **STUDIO GESCHICHTE** als wiederkehrendes Raumformat ist das Ergebnis einer längeren Entwicklung am Salzburg Museum – hin zu einer stärkeren Sichtbarkeit der Vermittlungsarbeit und zu neuen teilhabeorientierten Diskursräumen.

ZEITRAUM

April 2022 – Februar 2023

ORTSalzburg Museum *Neue Residenz***TEAM**

Nadja Al Masri-Gutternig, Lisa Brunner,
Kay-Michael Dankl, Marlene Ernst, Esra Ipek-Kraiger,
Josef Kirchner, Julia Kirchner-Stießen, Sandra Kobel,
Lisa Köstner, Gina Schönberger, Martin Schlatzer,
Christine Walther und viele weitere

GESTALTUNG

MOOI DESIGN

TEILNEHMER:INNEN

3.876 Personen

AN ERGÄNZENDEN

Die Zahl der individuellen

VERMITTLUNGS-

Nutzer:innen wurde nicht erhoben

PROGRAMMEN**ONLINE**www.p-art-icipate.net/raeumenews/**MATERIALIEN**studio-geschichte-nachhaltig-geniesen

Ein Museum, mit der Geschichte und den Menschen verbunden

Was für ein Museum wollen wir sein? Von dieser Fragestellung ausgehend, wurde im November 2020 das neue Leitbild des Salzburg Museum beschlossen ^{VGL. SALZBURG MUSEUM 2020}. Dem ging ein intensiver und abteilungsübergreifender Ideen- und Diskussionsprozess voraus, der nicht nur aktuelle museologische Diskurse und gesellschaftliche Veränderungen berücksichtigte, sondern auch Erfahrungen vorausgegangener Projekte miteinbezog. Das Ergebnis: 17 Ziele bzw. Leitgedanken, die dem Selbstverständnis des Salzburg Museum entsprechen und die Grundprinzipien der Museumsarbeit zusammenfassen.

Fünf zentrale Gedanken aus dem Leitbild lauten:

- 1 Wir sind mit der Geschichte und den Menschen Salzburgs verbunden.
- 2 Wir wollen Menschen erreichen und ein barrierefreies Museum sein.
- 3 Wir beteiligen uns aktiv an gesellschaftlichen Diskussionen.
- 4 Wir wollen unsere Museumsarbeit auch ökologisch immer nachhaltiger gestalten.
- 5 Wir sind ein Ort der Kommunikation und ein wirksamer außerschulischer Lernort.

Die Frage der gesellschaftlichen Relevanz, Aspekte wie Inklusion und Teilhabe, aber auch die Verantwortung für mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit spielen demnach eine zentrale Rolle. Zur Umsetzung dieser Leitgedanken ist nicht allein das Zusammenwirken aller Museumsabteilungen notwendig, sondern auch Kooperationen, Partner:innenschaften und Allianzen nach ‚außen‘. Der Abteilung für Kulturvermittlung kommt dabei eine zentrale Rolle als Schnittstelle zu. Das Anliegen, ein teilhabeorientiertes und gesellschaftsrelevantes Museum für möglichst viele Menschen zu sein, ist zudem in der Museumsgeschichte begründet. So geht die Gründung des Salzburg Museum auf die Initiative des Salzburger Bürger:innentums im 19. Jahrhundert zurück. Oder anders gesagt: „Ein Museum, vom Bürgertum gegründet zu einem Haus für die Gesellschaft“ ^{MARTIN HOCHLEITNER IN EINEM INTERVIEW MIT SANDRA KOBEL UND ELKE ZOBL, 23.3.2023}. Diese Verantwortung ist im Museumsleitbild entsprechend verankert.

Teilnahme & Teilhabe ermöglichen

„Kultur für alle“ – diese kulturpolitische Forderung geht auf die 1970er/80er Jahre zurück. Seither ist viel passiert. Einerseits haben sich die Vielfalt des Kulturangebots und die Bedingungen für kulturelle Partizipation verbessert ZUM THEMA KULTURELLE TEILHABE VGL. ZöBL 2022. Andererseits zeigt sich aber auch, dass Nichtnutzer:innen nach wie vor nur schwer Zugang zur Kultur finden VGL. SCHEYTT/SIEVERS 2010:30. Kulturelle Teilhabe ist also weiterhin eng mit ‚vererbtem‘ Bildungsstand, sozialer Herkunft, Einkommensverhältnissen und Sozialisation verschränkt VGL. SCHEYTT/SIEVERS 2010; FUCHS 2016; PILIĆ/WIEDERHOLD 2015.

Vor diesem Hintergrund entwickelte sich am Salzburg Museum eine Vermittlungspraxis, die das Ziel darin sieht, Handlungsräume zu öffnen, in denen sozialen Ausschlüssen entgegen gewirkt wird und neue Öffentlichkeiten entstehen können. Die Aktivitäten im Kontext von Barrierefreiheit und Inklusion – wie etwa der Einsatz von Leichter Sprache VGL. AL MASRI-GUTTERNIG/REITSTÄTTER 2017 in den Ausstellungstexten oder die Durchführung mehrmonatiger Sprachkurse für Erwachsene und Jugendliche mit Deutsch als Zweitsprache im Museum – sind ebenfalls in diesem Zusammenhang zu sehen wie langjährige Bildungspartner:innen-schaften, zum Beispiel mit den Landesberufsschulen.

Zudem zielen die Aktivitäten der Kulturvermittlung darauf ab, das Museum als lebendigen Diskursort in Salzburg noch stärker zu verankern. So wurde in den vergangenen Jahren auch mit verschiedenen Raum- und Ausstellungsformaten experimentiert, die dezidiert gegenwartsorientierte Themen aufgreifen, partizipativen Ansätzen folgen und über ‚klassische‘ Ausstellungen weit hinausgehen ZUM THEMA AUTORSCHAFT IN AUSSTELLUNGEN VGL. JASCHKE/MARTINZ-TUREK/STERNFELD 2005.

Im Jahr 2015 zum Beispiel stand im Rahmen der Ausstellung *WUNSCHBILDER gestern. heute. morgen.* der Rollentausch im Fokus, indem unterschiedliche Akteur:innen, die nicht unbedingt Teil des Kulturbetriebes waren, die kuratorischen Entscheidungen mitprägten oder ihre Meinungen und Alltagserfahrungen in Form von künstlerischen Beiträgen einbrachten. Diese und weitere Projekte führten zu neuen institutionellen Sichtweisen und mündeten 2018 schließlich in die Konzeption eines Vermittlungslabors zur dialogischen Kulturvermittlung, dem **STUDIO GESCHICHTE**. Als teilhabeorientierte Formatreihe folgt es dem Prinzip, wechselnde Themen und gegenwartsorientierte Fragestellungen mit zivilgesellschaftlichen Akteur:innen zu verhandeln.

Insgesamt etablierte sich die Formatreihe, die 2018 mit zwei verschiedenen Themen bespielt wurde, innerhalb kurzer Zeit zu einer zentralen Plattform für Austausch, Wissenstransfer und Teilhabe am Salzburg Museum. So wurde entschieden, das **STUDIO GESCHICHTE** als Raumformat auch in Zukunft – mit jeweils wechselnden Themen – fortzusetzen. Die Erfahrung und positive Resonanz aus 2018 haben gezeigt, dass ein in der Gesellschaft verankertes Museum teilhabeorientierte Diskursräume braucht.

Wer spricht? Stimmen einen Raum geben

Angesichts der Dringlichkeit rund um die Klimakrise und des gemeinsamen Interesses an Experimentierräumen und teilhabeorientierten Raumformaten entstand 2019 die Idee zum Projekt *Räume kultureller Demokratie* – mit einer maßgeblichen Beteiligung des Salzburg Museum als Kooperationspartner. Basierend auf den bisherigen Erfahrungen sollte das **STUDIO GESCHICHTE** als Raumformat im Rahmen einer Zusammenarbeit im Projekt *Räume kultureller Demokratie* aufgegriffen werden. Einerseits bildeten die vier Leitgedanken, die aus dem kollaborativen und transdisziplinären Gruppenprozess des Gesamtprojektes entwickelt wurden, den konzeptionellen Rahmen für das **STUDIO GESCHICHTE** → S. 12, *WEGE IN EINE ZUKUNFT MIT ZUKUNFT*.

STUDIO GESCHICHTE. NACHHALTIG GENIEßEN – konzeptionelle Leitgedanken

Geschichten erzählen
und Visionen schaffen

Zwischenräume gestalten
und mitmischen

spielerisch
Nachhaltigkeit erfahren

ins Tun kommen
und voneinander Lernen

Andererseits schien es wichtig, das mittels Co-Kreation und Co-Produktion gesammelte Wissen im Raum zugänglich zu machen sowie Stimmen aus dem Projekt eine Plattform zu bieten, wie etwa Personen, die bereits im Sinne positiver *Geschichten des Gelingens* VGL. *FUTURZWEI 2012* interviewt wurden.

Der Schwerpunkt der nachhaltigen Ernährung – im **STUDIO GESCHICHTE** unter dem Motto *Nachhaltig genießen* aufgegriffen – war ebenfalls eine Entwicklung des Gesamtprojektes. Dieser ermöglichte in weiterer Folge eine inhaltliche Brücke zur zeitgleich eröffneten Sonderausstellung mit dem Titel *Café Salzburg – Orte. Menschen. Geschichten.* im Salzburg Museum *Neue Residenz* (8.4.–4.9.2022).

„ Es ist sehr zeitgemäß und wichtig über Nachhaltigkeit zu sprechen. Vor allem junge Leute interessieren sich für ein nachhaltiges Leben. Mit solchen Räumen und Ausstellungen ist es vielleicht möglich noch mehr und verschiedene Menschen zu begeistern. “

SCHÜLER:IN (17 JAHRE)

Ein Raum zum Inspirieren, Reflektieren und Ausprobieren

Die Konzeption und Ausarbeitung des **STUDIO GESCHICHTE** erfolgte in einem Zusammenspiel verschiedener Akteur:innen aus unterschiedlichen Bereichen. Die Abteilung für Kulturvermittlung des Salzburg Museum agierte dabei an der Schnittstelle von Wissenschaft, Universität, Zivilgesellschaft, Museum und Gestalterinnen. Gleichzeitig schien es aus der Vermittlungsperspektive wichtig, die verschiedenen Blickwinkel und Beiträge diverser Akteur:innen zusammenzuführen, sprachlich zu vereinheitlichen und eine sinnvolle Raumdramaturgie zu entwickeln. Letztlich sollte ein Raum entstehen, der in Anlehnung an die 17 SDGs verschiedene Aspekte rund um das Thema Ernährung aufwirft, gleichzeitig aber auch die Frage in den Fokus rückt, wie wir in Zukunft leben wollen. Einige Leitfragen bei der Ausarbeitung waren:

- Wie können wir das im Projekt gesammelte Wissen kurzweilig und interaktiv aufbereiten?
- Wie weisen wir auf die Dringlichkeit rund um die Klimakrise hin, ohne dabei Resignation zu vermitteln?
- Wie schaffen wir einen Rahmen, der die Menschen inspiriert, neue Handlungsräume auszuloten?
- Wie muss ein Raum wirken, der zum Recherchieren, Mitmachen und Ausprobieren sowie zum Austausch einlädt?
- Wie können wir die Sammlungen des Salzburg Museum nützen, um Geschichte, Gegenwart und Zukunft miteinander zu verknüpfen?
- Wie kann ein modulares Raumsystem aussehen, das nachhaltig bestehen bleibt und für neue Themenschwerpunkte adaptiert werden kann?

Reingezoomt!

Rundgang im STUDIO GESCHICHTE

Als Ergebnis der Konzeption des **STUDIO GESCHICHTE** entstand ein Raumformat, das Besucher:innen an insgesamt sechs Stationen zum Schmökern, Mitmachen, Kommentieren und Verweilen einlud.

1

Über die Tellerränder
blicken

Geschichtenkurier:innen
erzählen

2

Für jeden Tag
ein Rezept

Historische Rezepte
mit Zukunftspotenzial

3

Klimaquiz
damals & heute

Nachhaltigkeitswissen
spielerisch vermitteln

4

Mitmach-Wand
für Wand(e)

Kommentieren
und Ideen hinterlassen

5

Mach mit!
Aus Alt wird Neu

DIY-Repaircafé

6

Tipps aus der Lade

Objekte, Inspiration
und Selbstexperiment

Im Folgenden werden die sechs erarbeiteten Beispiele aus der Perspektive des Themas und dessen Umsetzung im Raum vorgestellt.

Mach mit! Aus Alt wird Neu Join In! Turning Old into New

Wir haben liegengeliebenes und nicht mehr benötigtes Geschirr gesammelt. Nimm dir eine alte Tasse oder einen Teller und mach etwas Neues daraus. Einige Upcycling-Ideen findest du in unseren DIY-Videos.

We've collected some crockery and tableware that are no longer needed and have been left lying around. Take an old cup or plate and make something new out of it. You can find some upcycling ideas in our do-it-yourself videos.

Was
im Müll
landet
—
The Things
that Land
in the
Rubbish

Lebensmittel
im Müll
—
Food Waste
in the Rubbish
15.000 € 27%
29.000 €

Salzburger
Teller
—
Salzburger
Plate



Über die Tellerränder blicken

Die Klimakrise ruft bei vielen Menschen Emotionen wie Angst und Hoffungslosigkeit hervor. Umso wichtiger sind *Geschichten des Gelingens*, die in eine wünschenswerte Zukunft weisen und die eigenen Handlungsmöglichkeiten ausloten [VGL. FUTURZWEI 2012](#). Aus diesem Grund wurden im Rahmen des Projektes *Räume kultureller Demokratie* Menschen gesucht, die der Klimakrise trotzen, sich engagieren oder mit ihren Erinnerungen und Geschichten inspirieren. So entwickelte etwa eine Gruppe von Studierenden Radiobeiträge und Interviews, die *Geschichten des Gelingens* in den Fokus rückten, um den Anreiz zu geben, selbst aktiv zu werden. Das **STUDIO GESCHICHTE** wiederum bot einigen der interviewten Personen eine Plattform, indem sie als sogenannte Geschichtenkurier:innen einen Gegenstand ausstellten und ihre eigenen Blickwinkel bzw. ihr Tun in Bezug auf das Thema der nachhaltigen Ernährung einbrachten. Als Herzstück des Raumes ermöglichten die unterschiedlichen Perspektiven der Geschichtenkurier:innen eine Bandbreite an Gesprächsmöglichkeiten, die es u.a. zuließen, Vergangenheit, Geschichte und Zukunft miteinander zu verschränken: Wie kommt man etwa auf die Idee, Mehlwürmer



© Salzburg Museum/Melanie Wresnigg

Die Objekte in den Vitrinen machen Geschichte(n) lebendig.

zu züchten, ist das Verspeisen von Insekten wirklich so neu und werden Insekten künftig häufiger auf unseren Tellern landen? Wovon leitet sich der Begriff ‚Muckefuck‘ für Ersatzkaffee ab, welche Kaffee-Ersatzprodukte gab es früher in Salzburg und werden diese auch in Zukunft eine Rolle spielen? Warum begeistern sich 11-Jährige für Urban Gardening und seit wann gibt es eigentlich Gemeinschaftsgärten? Letztlich bildeten die Beiträge der Geschichtenkurier:innen den Ausgangspunkt dafür, gemeinsam Visionen für die Zukunft zu entwickeln, Bezüge zur eigenen Lebensrealität herzustellen und sich mit eigenen Ideen einzubringen. Das **STUDIO GESCHICHTE** eröffnete die Möglichkeit, persönliche Gedanken für mehr Nachhaltigkeit im Raum zu hinterlassen oder sich im Rahmen unterschiedlicher Veranstaltungen und Vermittlungsformate über das Thema Nachhaltigkeit in der gelebten Praxis auszutauschen.



© Salzburg Museum/Melanie Wresnigg

2 Für jeden Tag ein Rezept

Dass gemeinsam essen und Rezepte tauschen verbindet, zeigte sich im Rahmen des Projektes *Räume kultureller Demokratie* deutlich, so etwa in den **POP-UP-ERZÄHLLABOREN** im öffentlichen Raum → S. 48, **POP-UP-ERZÄHLLABORE. KÜNSTLERISCHES EXPERIMENTIEREN IM ÖFFENTLICHEN RAUM**. Für das **STUDIO GESCHICHTE** wurden diese Erfahrungen ebenfalls aufgegriffen, jedoch mit einer Besonderheit – dem Blick in die Geschichte. So machte sich das Vermittlungsteam des Salzburg Museum gemeinsam mit der Historikerin Marlene Ernst in den historischen Kochbüchern und Rezeptsammlungen des Salzburg Museum auf die Suche nach Ideen für mehr Nachhaltigkeit und Kochrezepten mit Zukunftspotenzial. Dabei stellte sich etwa heraus, dass die Vergangenheit durchaus inspirierende Anknüpfungspunkte für mehr Nachhaltigkeit bereithält – so etwa die barocke Küche, um Tiere ganzheitlich, also ‚from nose to tail‘ zu verarbeiten. Die Rezepte wiederum reichten von Pilz- quiche als Fleischersatz über Impulse für das Herstellen von Pflanzenmilch bis hin zu No-waste-Ideen, um altes Brot zu



Historische Rezepte zum Mitnehmen

verwerten. Sieben dieser Rezepte gab es im **STUDIO GESCHICHTE** zum Mitnehmen, um zuhause zu experimentieren. Andere wiederum wurden beim gemeinsamen Kochen im Museum – im Rahmen von öffentlichen Veranstaltungen – ausprobiert, diskutiert und verkostet.

„ Ein buntes Vielerlei führt mich in die Vergangenheit, in meine Kindheit mit Kathreiner Malzkaffee und den Kriegskochkünsten meiner Oma. Es führt mir den Geschmack von gerösteten Mehlwürmern vor, und es bringt mir vielerlei Gedanken für jetzt und die Zukunft. “

Besucherin (62 Jahre)



Nachhaltigkeit ist in aller Munde. Dennoch bestehen nach wie vor Unsicherheiten und Unwissenheit über viele Klimathemen. Gleichzeitig können die Fakten und Erkenntnisse rund um die Klimakrise, auch aufgrund der Komplexität der Themen, für viele schnell überfordernd wirken. Aus diesem Grund wurde für das **STUDIO GESCHICHTE** eine Art interaktives Klimaquiz entwickelt, das Besucher:innen zum Schmökern und Rätseln einlud. In Anlehnung an die Ausstellung *Café Salzburg – Orte. Menschen. Geschichten.* gab das Klimaquiz Auskunft über wissenswerte Informationen rund um die Rohstoffe Kakao, Kaffee, Milch und Zucker. Das Quiz eröffnete nicht nur historische Zusammenhänge, sondern vermittelte gleichzeitig auch neue wissenschaftliche Erkenntnisse. Für die Erstellung der Inhalte wurde daher mit dem Ernährungsökologen Martin Schlatzer zusammengearbeitet, der mit seiner inhaltlichen Expertise im Rahmen des Projektes *Räume kultureller Demokratie* eine wichtige Rolle spielte.



Foto: MOOI

Eine QR-Station



© Salzburg Museum/Christian Straußli

Rätseln beim Klimaquiz

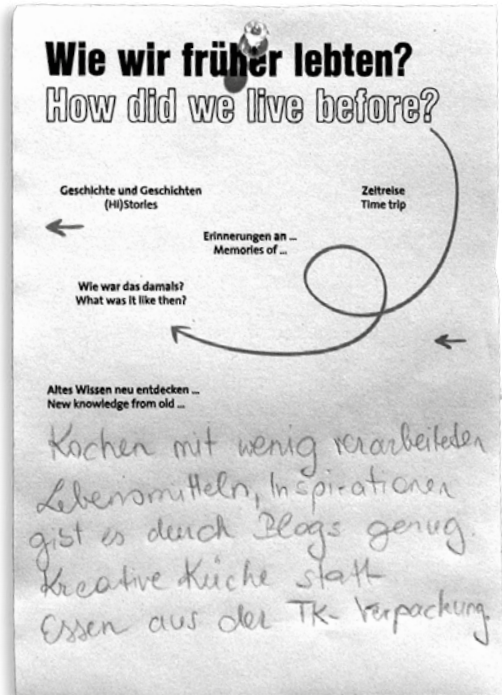
Ziel war, die teilweise sehr komplexen Sachverhalte verständlich, kurzweilig und anschaulich zu vermitteln. Dafür waren Konzepte zur technischen Umsetzung und grafischen Gestaltung des Klimaquiz wesentlich. Dieses umfasste schließlich rund 25 Karten mit inhaltlichen Fragestellungen im Raum, wobei die Antworten mittels des jeweiligen QR-Codes über einen Bildschirm aufgerufen werden konnten. Die Form der Umsetzung erzeugte einerseits einen spielerischen Effekt, andererseits ermöglichte sie den Besucher:innen, selbst zu entscheiden, welche Themen und Fragen interessant erscheinen. Die grafische Gestaltung, wie etwa der Einsatz von Infografiken und aussagekräftigen Bildern, war essenziell für die Vermittlung der Fakten. Insgesamt diente die QR-Station, die an zentraler Stelle und raumgreifend in Szene gesetzt wurde, auch als wichtiges Werkzeug in der personalen Vermittlung und der Arbeit mit Nutzer:innen unterschiedlichen Alters.

4 Mitmach-Wand für Wand(e)

Unter dem Motto *Wand(e) für die Zukunft* waren Besucher:innen eingeladen, Kommentare, Geschichten und Ideen für die Zukunft, aber auch Rezepte an einer Pinnwand zu hinterlassen. Drei verschiedene Vorlagen waren zum Ausfüllen bereitgestellt, die verschiedene Fragestellungen und Aspekte in den Fokus rückten. Die Vorlagen dienten wiederum als Impulse, um sich mit Einzelpersonen und Gruppen auszutauschen und über Nachhaltigkeit und insbesondere Ernährung gemeinsam zu reflektieren. Gleichzeitig waren die gegebenen Antworten aufschlussreich, um einen Einblick in die Tendenzen und Meinungen der Menschen zu bekommen. Eine Auswertung der ausgefüllten Zettel zeigte, dass die überwiegende Mehrheit der Besucher:innen bezüglich einer lebenswerten Zukunft auf den gesellschaftlichen Wandel setzt, gefolgt von politischen Maßnahmen und technischen Innovationen. Die Worte einer: s Besucher:in drücken diese Verantwortung hinsichtlich Zukunft exemplarisch aus:

„ Eine zukunftsfähige und nachhaltige Welt ist nur möglich, wenn sich jeder und jede in der Verantwortung sieht, seine und ihre Lebensweise zu überdenken. “

Besucher:in der Ausstellung



Die vielfältigen Erfahrungen und Ideen der Besucher:innen bereichern den Raum.

5 *Mach mit!* Aus Alt wird Neu

Alte oder kaputte Keramik bzw. Porzellan landet meist im Müll. Dass dies nicht der Fall sein muss, wurde in einer im **STUDIO GESCHICHTE** eingerichteten DIY-Ecke erprobt, indem altes, liegengebliebenes und nicht mehr benötigtes Geschirr gesammelt und zu etwas Neuem umfunktioniert werden konnte. Ideen und gestalterische Impulse wurden von DIY-Videos, die Studierende im Rahmen von Medienlaboren entwickelt hatten, zur Verfügung gestellt. Zusätzlich zu einem Mülltrennsystem bot die Station diverse Fakten, Lesematerial und Impulse rund um das Thema Müll(vermeidung). Der im **STUDIO GESCHICHTE** eingerichtete DIY-Bereich stand in erster Linie Einzelbesucher:innen zur Verfügung, wurde aber auch im Rahmen von öffentlichen Veranstaltungen genutzt. So wurde einerseits zu kostenlosen Repaircafé-Nachmittagen und CupCycling-Workshops eingeladen, andererseits bestand im Rahmen von Kinsigui-Workshops die Möglichkeit, die



Foto: Tianna Pachner

DIY-Videos mit vielfältigen Ideen



DIY-Insektenhotel

eigene Lieblingstasse zu reparieren und zu einem kunstvollen Einzelstück werden zu lassen. Ziel des DIY-Bereiches war es, eine Plattform zu schaffen, um selbst aktiv zu werden: Teilweise hinterlegten Besucher:innen selbst mitgebrachtes Geschirr, um es vor dem Wegwerfen zu bewahren. Andere wiederum nahmen als wiederkehrende Gäste an verschiedenen DIY-Aktivitäten teil. Die Ergebnisse der verschiedenen Aktivitäten waren dabei so vielseitig wie die Teilnehmer:innen selbst – sie reichten von kreativen Keramikskulpturen über Insekten-Hotels aus Tassen bis hin zu reparierten Zuckerdosen oder kunstvoll gestalteten Gefäßen für Blumen, Kresse und Kräuter. Insgesamt entwickelte sich insbesondere diese Station unter dem Motto *Mach mit!* zu einem wichtigen Experimentierfeld. Im Fokus standen allem voran die Freude am Wiederverwenden, die Selbstermächtigung und die kritische Auseinandersetzung mit Müll und einer Kultur des Wegwerfens.

6 Tipps aus der Lade

Die letzte Station des **STUDIO GESCHICHTE** lieferte unter dem Motto *Tipps aus der Lade* Ideen für mehr Nachhaltigkeit und zur Vermeidung von Müll. Dort wurden mittels Schubladen und Vitrinen Nachhaltigkeitsimpulse bereitgestellt, die im Laufe des Projektes *Räume kultureller Demokratie* gesammelt und mit Objekten aus den Sammlungen des Salzburg Museum verknüpft wurden. So bot ein Einkochball aus den 1960er Jahren Inspiration fürs Einkochen von Lebensmitteln, eine Kintsugi-Tasse sensibilisierte hinsichtlich des Wertes einzelner Gegenstände und Studierende zeigten in einem eigens erstellten Video über ein Selbstexperiment auf, wie Kochen ohne Plastikmüll gelingen kann.



Nachhaltigkeits-Tipp für den Alltag



Schubladenmöbel mit Objekten und Nachhaltigkeitsideen

Vom Denken zum Handeln: Vermittlungsformate des STUDIO GESCHICHTE



Foto: Ute Brandhuber-Schmelzinger

Kulturvermittlerin Gina Schönberger mit Klient:innen der *Lebenshilfe Salzburg*

Nachhaltigkeit muss gelebt werden. Aus diesem Grund war es wichtig, dass Einzelpersonen im **STUDIO GESCHICHTE** jederzeit an den Stationen selbst aktiv werden konnten. Ebenso bedeutsam waren begleitende Vermittlungsformate und Aktivitäten als Teil des Gesamtkonzepts, denn erst die Öffnung des **STUDIO GESCHICHTE** für diverse Öffentlichkeiten und Gruppen machte den Raum zu einem Ort für Verständigung über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Um eine Bandbreite an Perspektiven zu ermöglichen, wurden zwischendurch immer wieder die Rollen getauscht, indem etwa einzelne Geschichtenkurier:innen oder Initiativen, die sich für Nachhaltigkeit und ein gerechteres Miteinander einsetzen, selbst zu Gastgeber:innen im Salzburg Museum wurden. So machten beispielsweise Studierende den Innenhof des Museums zur kreativen CupCycling-Werkstatt, das Afro-Asiatische Institut Salzburg lud – ausgehend vom Salzburg Museum – zum konsumkritischen Spaziergang durch die Stadt ein und die Bio-Imkerei Doppler ließ das **STUDIO GESCHICHTE** temporär zur Werkstatt für Bienenzucht werden. Darüber hinaus lud der Verein *SOMOS Salzburg*, Beratungsstelle für Migrant:innen und Nicht-Migrant:innen, mehrmals zum interkulturellen Familienfrühstück ins Salzburg Museum ein, das einen Rahmen bot, soziale Dimensionen von Nachhaltigkeit zur Diskussion zu stellen. Dabei präsentierten die Gastgeber:innen der unterschiedlichen Länder traditionelle Speisen und Lebensmittel. Im Rahmen einer kulinarischen Reise nach Peru wurden etwa beim ersten Termin peruanische Kaffeetraditionen begreifbar gemacht und dabei konkrete Perspektiven auf das Thema des Fairen Handels eröffnet.

Die verschiedenen Partner:innenschaften und Kooperationen ermöglichten eine Bandbreite an Möglichkeiten der Teilhabe und Selbstrepräsentation. Über einen Zeitraum von elf Monaten nahmen insgesamt mehr als 3.800 Menschen an einem Vermittlungsprogramm im Rahmen des **STUDIO GESCHICHTE** teil, wobei Teilnehmende aus verschiedensten Kontexten vertreten waren, die von Schulen über Deutschlerngruppen bis hin zu Klient:innen der *Lebenshilfe* reichten.

Insgesamt zeigten vor allem junge Menschen großes Interesse am Thema der Nachhaltigkeit, sie nutzten das **STUDIO GESCHICHTE** aktiv als Ort des Diskurses über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Diese Aspekte haben ein Potenzial, das Kultureinrichtungen und Museen – insbesondere mit Blick in die Zukunft – verstärkt nutzen können.

„Das **STUDIO GESCHICHTE** ist wirklich ein spannendes Programm. Und ich finde es sehr barrierefrei. Die Kulturvermittler:innen des Salzburg Museum sind geschult in dem, wie sie mit Menschen mit Lernschwierigkeiten umgehen. Auch bei der Informationsweitergabe: Wenn jemand nicht lesen kann, kann er z. B. aus den Schaubildern etwas ablesen. Man kann vieles ausprobieren. Auch die Ausstattung ist genial – dieses modulare Regalsystem, wenn zum Beispiel ein Regal gleichzeitig als Hocker verwendet wird.“

MONIKA DAUDI-ROSENHAMMER
Lebenshilfe Salzburg

Die Vermittlungsformate im Überblick

- **(Historisch) Kochen für die Zukunft**
Beim gemeinsamen Kochen von historischen Rezepten Nachhaltigkeit erproben
Mit Marlene Ernst
- **Interkulturelles Familienfrühstück**
Gastgeberländer laden zu einer kulinarischen Reise und zum Nachdenken über soziale Dimensionen von Nachhaltigkeit ein
Mit SOMOS Salzburg
- **Kunst & Kipferl - Sonntags im Museum**
Erwachsene und Kinder treffen sich zu verschiedenen Themenschwerpunkten mit anschließendem Kipferlfrühstück Themen: Eine Kakaobohne auf Reisen, Geschichte der Imkerei u. a.
- **Ernährung im Wandel - Climate-Walk als Ergänzung**
Schüler:innen erkunden den Stadtraum rund um die *Neue Residenz* und suchen nach Spuren und Geschichten der Ernährung
- **Future Snacks - (K)eine Frage des Geschmacks**
Verkostungen von Algen, Mehlwürmern & Co. werden zum Ausgangspunkt, um über Trends und mögliche Ernährungsstile der Zukunft zu sprechen und gleichzeitig in die Vergangenheit zu blicken
Inspiriert von den Zukunftsboxen des Futurum Berlin
- **Über den Tellerrand - Aktionswoche für Schulen**
Im Rahmen der Initiative Rebels of Change blicken Kinder und Jugendliche im **STUDIO GESCHICHTE** und mit einem Glücksradquiz über den Tellerrand und lernen die 17 SDGs kennen
Mit Südwind Salzburg
- **Podcast Museum am Sofa**
Die Podcast-Reihe Museum am Sofa lädt u. a. dazu ein, Salzburger Nachhaltigkeitsgeschichten zu lauschen
- **CupCycling: Aus Alt mach Neu**
In offenen Werkstätten oder als Gruppe nach kreativen Upcycling-Ideen für altes, liegengebliebenes Geschirr suchen
- **Kintsugi-Workshop - Reparieren mit Gold:**
Mit der japanischen Methode Kintsugi zerbrochenem Geschirr eine neue Chance geben
Mit Andreas Radlinger
- **Object Speed Dating - Geschichte(n) mit Zukunft**
Rätselhafte Küchengeräte, alte Rezeptbücher oder Fotografien aus den Sammlungen des Museums werden zum Ausgangspunkt, um über Ernährung in Geschichte, Gegenwart und Zukunft zu sprechen
Inspiriert vom Object Speed Dating des Weltmuseum Wien
→ S. 130, HANDLUNGSANREGUNG
- **Ferienwerkstatt - Kunst macht Flausen**
Klima-Kunst, verrückte Schreibexperimente und wilde Geschmackserlebnisse: Eine Woche lang wird das **STUDIO GESCHICHTE** zum Nachhaltigkeits- und Klimalabor für Kinder



Mach mit!
Aus Alt
wird Neu
Join In!
Turning Old
into New

Wir laden Sie herzlich ein, an der Realisierung dieses Projektes teilzunehmen. Bitte kontaktieren Sie uns unter der angegebenen Telefonnummer oder per E-Mail. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Das Projekt wird durch die Unterstützung der Stadt Wien ermöglicht. Die Finanzierung der Veranstaltung wird durch die Stadt Wien und die Teilnehmer getragen.

Foto: Sandra Kobel

Kooperation zwischen Universität und Museum

Das Projekt *Räume kultureller Demokratie* zielte darauf ab, gemeinschaftliche Transformationsprozesse in Richtung Nachhaltigkeit in Salzburg zu initiieren und lehnte sich dabei an der Herangehensweise sogenannter Reallabore an → S. 12, *WEGE IN EINE ZUKUNFT MIT ZUKUNFT*. Für das Salzburg Museum bedeutete dies, Teil eines Prozesses zu sein, in dem Wissen, Inhalte und Formate in Zusammenarbeit zwischen Universität bzw. Wissenschaft, Praxisakteur:innen aus unterschiedlichen Bereichen und Zivilgesellschaft entwickelt wurden. Damit einher geht die Haltung und bewusste Entscheidung, sich als Museum für solche Prozesse zu öffnen, entsprechend Ressourcen zu investieren, Vielstimmigkeit zuzulassen und mit dem **STUDIO GESCHICHTE** gegenwartsorientierten Fragestellungen einen Raum zu geben. Insofern steht das Projekt im Einklang mit dem Leitbild des Salzburg Museum, darüber hinaus aber auch mit der neuen *ICOM Museumsdefinition* von 2022, die die gesellschaftliche Rolle der Museen hin zu mehr „Inklusivität, Beteiligung der Gemeinschaft und Nachhaltigkeit“ in den Fokus rückt VGL. ICOM ÖSTERREICH 2022.

Im Weiteren zeigte sich im Umkehrschluss, welche wertvollen Synergien sich auch für die Universität durch die Beteiligung von Museen an solchen Projekten ergeben können. So verfügen Museen und insbesondere der Bereich der Kulturvermittlung über wichtiges Know-how, um komplexe Inhalte auf unterschiedliche Art und Weise – von digital bis analog – an ein diverses Publikum zu vermitteln. Gleichzeitig kann die Zusammenarbeit mit Museen für Universitäten ein wichtiger Türöffner sein, um die eigenen Netzwerke zu erweitern und insgesamt diverser zu machen. Gerade durch eine professionelle Kulturvermittlung oder Aktivitäten im Bereich der Inklusion haben Museen oftmals langjährige (Bildungs-)partner:innenschaften mit verschiedenen Öffentlichkeiten und Communitys, die inklusive Bildungs- und Forschungsprozesse überhaupt erst ermöglichen. Letztlich erlaubte es das Projekt *Räume kultureller Demokratie* sowohl der Universität als auch dem Museum, temporär zu einem gemeinsamen Möglichkeitsraum für kulturelle Demokratie zu werden und neue Handlungsräume auszuloten und diese zu evaluieren.

„Es braucht, um solche Projekte zu machen, die Überzeugung und Bereitschaft, solche Konzepte zuzulassen. Denn natürlich: Wir stehen als Museen auch unter Druck, was Gäste und Deckungsgrad und Umsatz angeht. Diese Projekte sind aber gleichzeitig haltungsorientiert und deshalb auch so wertvoll. Sie generieren einen enormen Mehrwert in einem Haus, sowohl in der Teambildung als auch in Bezug auf Rollenverständnisse. Es braucht die Überzeugung, dass die Gegenwart von Museumsarbeit genau in solchen Räumen vermittelt oder manifest wird. Das **STUDIO GESCHICHTE** ist bezüglich der Diskussionen ‚Wer spricht im Museum?‘ auch ein sehr selbstbewusstes Statement am Salzburg Museum.“

MARTIN HOCHLEITNER
Direktor Salzburg Museum

Neue Räume?! Ausblicke in die Zukunft

Ähnlich dem Schneeballprinzip entwickelten sich im Rahmen des Projektes *Räume kultureller Demokratie* verschiedene Formate und Experimentier Räume, die aufeinander Bezug nahmen, Neues ermöglichten und weiterentwickelt wurden. Für die Vermittlungspraxis des Salzburg Museum war es gewinnbringend, die vielen unterschiedlichen Aktivitäten, sei es im schulischen, im digitalen oder im öffentlichen Raum, zu beobachten bzw. teilweise aktiv zu erproben – auch im Sinne etwaiger Outreach-Strategien in der Zukunft. Aus diesen Erfahrungen und der mehrmaligen Erprobung des **STUDIO GESCHICHTE** als Raumformat ergeben sich hinsichtlich der künftigen Museums- und Vermittlungsarbeit des Salzburg Museum folgende neue Fragestellungen:

- Wie können wir die Bevölkerung und verschiedenen Communitys in Salzburg noch aktiver in das Museumsprogramm einbinden?
- Welche Möglichkeiten gibt es, einen Diskursraum wie das **STUDIO GESCHICHTE** sowohl innerhalb des Museumsareals als auch mobil einsetzbar noch sichtbarer und zugänglicher machen?
- Wie können wir die neu gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse auf die eigene Museumspraxis und in andere Kontexte übertragen?
- Inwiefern wirkt sich das Projekt auf Lernprozesse, Rollenverständnisse und Routinen aus?

Letztlich sind die Teilnahme am Projekt *Räume kultureller Demokratie* und das Konzept des **STUDIO GESCHICHTE** auch Ausdruck eines Selbstverständnisses, die eigene Museums- und Vermittlungsarbeit im Sinne einer emanzipatorischen Praxis hinsichtlich gängiger Hierarchien und Rollenverständnisse kontinuierlich kritisch zu hinterfragen. Der Bereich der Kulturvermittlung nimmt dabei eine wichtige Rolle ein und hat das Potenzial, transformative Prozesse an der Schnittstelle zwischen Praxis und Forschung zu initiieren. Gleichzeitig lieferte das Gesamtprojekt viele gewinnbringende Erkenntnisse, um ein gesellschaftliches Umdenken und Handeln in Richtung Nachhaltigkeit zu stärken.

Learnings

Sprache: klar, einfach & motivierend

Mit dem **STUDIO GESCHICHTE** möchten wir möglichst viele Menschen erreichen. Sprache soll keine zusätzliche Barriere darstellen, wobei das Textangebot gleichzeitig nicht überfordernd wirken und der Raumgröße angemessen sein soll. Um das zu gewährleisten, wurden beim Projekt *Nachhaltig genießen* gemeinsam mit der Inklusionsbeauftragten des Salzburg Museum Texte in einfacher Sprache in deutscher und englischer Version sowie aufmerksamkeitsstarke und verständliche Infografiken bereitgestellt. Die verwendete Sprache sollte motivieren und inspirieren.

Inhalte: weniger ist mehr

In den verschiedenen Arbeitsgruppen des Gesamtprojektes *Räume kultureller Demokratie* wurden eine Vielzahl an Geschichten, Filmen und Impulsen gesammelt. Für das **STUDIO GESCHICHTE** musste aus diesem gesammelten Material eine Auswahl getroffen werden. Auswahlkriterien waren die 17 SDGs, die Aspekte der Multiperspektivität und Interdisziplinarität sowie die inhaltliche Anbindung an die Ausstellung *Café Salzburg - Orte. Menschen. Geschichten*.

Raumwirkung: verweilen, wohlfühlen, ins Tun kommen

Das **STUDIO GESCHICHTE** war der erste Ausstellungsbereich des Salzburg Museum, auf den die Gäste in der *Neuen Residenz* trafen.

Dies ist auch als Statement zu verstehen, Kulturvermittlung sichtbar zu machen und den Besucher:innen sowie gesellschaftlichen Diskursen einen Raum zu geben. Die Gestaltung des **STUDIO GESCHICHTE** durch MOOI DESIGN sollte den Laborcharakter und die Einladung zum Mitmachen im besten Sinne widerspiegeln. Gemeinsam mit MOOI DESIGN erarbeiten wir ein Raumkonzept, das zum Verweilen einlädt und die verschiedenen Raumfunktionen erfüllt.

Potenzial Museum: Geschichte(n) mit Zukunft

Museen und ihre Sammlungen liefern Antworten für die Welt von morgen. Dieser Ansatz mit Blick in die Vergangenheit hält vielfältige Denkanstöße, Alternativen und Lösungsansätze für mehr Nachhaltigkeit bereit: Wie ging man früher - etwa im Jahr 1816 - mit Ernährungskrisen aufgrund von globalen Klimakatstrophen um? Welche Reparaturberufe sind in Vergessenheit geraten? Welche Praktiken und Haushaltsgeräte aus der Vergangenheit könnten auch heute zum Einsatz kommen? In verschiedenen Vermittlungsformaten wurden Geschichten und Objekte wie diese zum Ausgangspunkt für Dialog und Diskurs.

Mobiliar: Raumkonzept für Nachhaltigkeit

Wir setzen auf nachhaltige Ausstellungsgestaltung und verwenden Möbel wieder. Gemeinsam mit MOOI DESIGN entwickelten wir dementsprechend ein modulares System, das flexibel wiederverwendbar und erweiterbar ist und aktuell für weitere Schwerpunktthemen adaptiert wird. Mit etwas



© Salzburg-Museum/Me Familie Wressnigg



Foto: MOOI

Aus dem DIY-Bereich mit Regalen wird im **STUDIO GESCHICHTE - Familiensache** 2023 ein Puppenhaus.

Kreativität und guter Planung kann so beispielsweise ein DIY-Bereich mit Regalen kurzerhand zum raumgreifenden Puppenhaus werden. Um eine nachhaltige und recyclebare Szenografie zu ermöglichen, setzen wir auf die Verwendung von Naturmaterialien wie Fichtenholz oder den Einsatz bestehender Vitrinengläser.

Zeitplanung: Prozesse und Experimente gut planen

Kollaborative und ergebnisoffene Prozesse erfordern Zeit und Flexibilität. Dies kann im Widerspruch zu den oft langfristig angelegten Planungsstrukturen von Bildungs- und Wissenschaftsbetrieben stehen. Umso wichtiger ist es, einen klar definierten Rahmen zu setzen. Auf das Museum bezogen bedeutet dies, dass langfristig angelegte Diskursräume mit bestehender Infrastruktur und fest definierte Ressourcen

Flexibilität ermöglichen und enormes Potenzial haben, Museen als Orte für gesellschaftliche Beteiligung zu etablieren.

Kommunikationsstrategien: neue Wege gehen

Formate wie das **STUDIO GESCHICHTE** sind eine Chance, um neue Öffentlichkeiten zu erreichen. Kreative und neue Wege in der Öffentlichkeitsarbeit sowie langfristig und gezielt angelegte Kommunikationsmaßnahmen – wie neue Maßnahmen an Verlinkungen, Darstellungsformen und Plattformen, Verwendung unterschiedlicher Sprachen sowie gezielter Einsatz von Sprache – sind dabei ein wichtiger Erfolgsfaktor. Wir haben festgestellt: Je mehr Menschen von Projekten dieser Art erfahren und motiviert werden, desto mehr Teilhabe und Teilnahme entsteht.

The background features a solid purple field with a large, irregular green shape on the left side that overlaps the purple. The green shape has a textured, almost fabric-like appearance.

ZUKUNFT MIT ZUKUNFT

Klima, Kunst, Kultur –
Experimentierräume und
Vermittlungsformate

Impressum

Eine Publikation im Rahmen des
transdisziplinären Forschungsprojektes
Räume kultureller Demokratie
(2019–2023)

Programmbereich

Zeitgenössische Kunst und Kulturproduktion

Interuniversitäre Einrichtung *Wissenschaft und Kunst*

Paris-Lodron-Universität / Universität Mozarteum Salzburg

in Kooperation mit dem Salzburg Museum

KONZEPT

Elke Zobl, Doris Posch,
Katharina Anzengruber

OPEN ACCESS PUBLIKATION

[www.p-art-icipate.net/raeume/
handbuch-und-materialien](http://www.p-art-icipate.net/raeume/handbuch-und-materialien)



REDAKTION

Doris Posch

ISBN 978-3-200-09456-7

LEKTORAT

Roswitha Gabriel

GRAFIK

MOOI DESIGN, Linz
www.mooi-design.com

DRUCK

Gutenberg-Werbering Gesellschaft m.b.H.

COPYRIGHT FOTOS

Räume kultureller Demokratie
Programmbereich *Zeitgenössische*
Kunst und Kulturproduktion,
Wissenschaft und Kunst, Salzburg
(soweit nicht anders angegeben)

Produziert nach der Richtlinie des
österreichischen Umweltzeichens,
„Druckerzeugnisse“
Gutenberg-Werbering GmbH, UW-Nr. 844



ABBILDUNG COVER UND SEITE 184

Stitch & Decay
Stephanie Müller, 2021

 **Klimaneutral**
Druckprodukt
ClimatePartner.com/53401-2309-1014

© November 2023

Gefördert vom *Land Salzburg*
und dem Förderverein zur
wissenschaftlichen Forschung
an der Paris-Lodron-Universität Salzburg



Räume
kultureller
Demokratie



PARIS
LODRON
UNIVERSITÄT
SALZBURG

mozarteum
university ●

 **SALZBURG**
MUSEUM



LAND
SALZBURG